

# USA 2018

## The last Trail



*Reisetagebuch von  
Silvia und Heinz*

# Unsere Nostalgieereise durch die USA

September 2018

## 4.9. --- New Orleans / Louisiana



### Silvia

Es geht los mit Taxi von Affoltern. Er fährt durch die City. Perfekt! Auch das Check in geht gut in der Business Class.

Im Flugzeug die Enttäuschung: Kein Musikprogramm. Ich trinke ein wenig Champagner in einem riesigen Glas. Vorspeise Salat, dann Fisch mit komischem Reis. Heinz isst Pasta und Glace zum Dessert. Er spielt stundenlang Poker und dann Schach. Ich lese endlich im Spanisch Buch.

In Washington müssen wir umsteigen. Gepäck auch selber umladen. Geht aber recht zügig. Keine Probleme beim Zoll bzw. Security oder Passkontrolle. Die United ab Washington ist dann eher bescheiden. Kein TV. Essen tun wir nichts. Uebrigens, wir sitzen ganz vorne, Fensterplatz 1. Reihe.

Als wir in New Orleans ankommen hats nur wenige Taxis. Eine Schwarze bringt uns zum Marriott. Wir sind gar nicht müde (nach 14 Std.!). In den News berichten sie von Hurricane und Flash Flood. Wir rechnen schon damit, morgen im Regen herum zu laufen. Wir gehen zu Fuss in eine Bar. Ich Gin Tonic, Heinz Miller Bier.

## Heinz

Ganz wohl ist mir ja nie vor einer solch langen Reise!

Da kann immer so einiges schiefgehen, Erfahrungen haben wir in der Vergangenheit schon genügend gemacht. Und wenns erst noch in die USA geht, da erwarten einen am Weg doch so einige Hindernisse, in Form von Flugverspätungen, mürrischen Sicherheitsleuten, Zollbeamten etc.

Aber diesmal ging alles absolut reibungslos über die Bühne!

Ein wirklich angenehmer Flug, bei dem die Zeit dank Unterhaltung buchstäblich wie im Flug verging (naja, halt Business Class. War auch nicht ganz billig!).

Schnelle Abfertigung am Checkin in Zürich, ebenso am Zoll in Washington bei der Einreise. Und ein überraschend freundlicher Zollbeamter! War schon fast fahrlässig, wie schnell der uns durchgewunken hat. Dabei erwarteten wir, weil Trump in den USA am Steuer ist, hier doppelt penible Kontrollen.

Nach 14-stündiger Reise konnten wir in New Orleans (meinem Traumziel!) unser Hotelzimmer beziehen. Und waren überhaupt nicht müde oder gestresst!

So entschlossen wir uns spontan noch zu einem Drink in einer nahe gelegenen Bar (war ja schliesslich auch erst 20.00 Uhr Ortszeit! Zeitverschiebung gegenüber Europa allerdings minus 7 Stunden).

Der einzige Stimmungs-Dämpfer: Unsere Taxifahrerin (Eine Negerin!!), die uns vom Flugplatz nach Downtown brachte, erzählte uns von einem Hurrikan (!), der morgen früh die Golfküste erreichen soll. Zwar etwas östlich von New Orleans (im Gebiet von Mississippi/Alabama), aber man erwartet trotzdem auch hier starke Niederschläge! Bereits wurden auch schon Vorsorgemassnahmen angeordnet. zB Schliessung der Schulen für den morgigen Tag! Katrina (der verheerende Sturm von 2005) steckt den Menschen hier noch immer in den Knochen.

So ein Pech! Und ausgerechnet zum jetzigen Zeitpunkt mussten wir hierher kommen!



Katastrophenmeldungen am US TV

## 5.9. --- New Orleans / Louisiana



New Orleans – Lincoln Square

### **Silvia**

Frühstück. Eher eine Katastrophe. Alles nur Plastikgeschirr. Etliche Schwarze, ganz Dicke. Die essen wie blöd, Körbe voll Brötchen.

Das Wetter ist gut, sonnig und heiss. Wir schauen wo sich Hertz befindet. Dann gehen wir zur Natchez und machen eine Fahrt auf dem Mississippi wie vor 20 Jahren! Ein Photo wird auch wieder gemacht für \$29. Sieht aber schön aus. Dann marschieren wir zu Fuss zur Bourbon Street, anschliessend per Strassenbahn ein Stück zurück und wir kaufen noch Getränke im Shop.

Das Hotelzimmer ist sehr gross mit Kühlschrank und Küche samt Mikrowelle. Ansonsten ist das Hotel etwas altmodisch. Gemäss Trip Advisor 8.5. Von uns dann wohl eher 7.5.

Nachtessen im Flamingo Restaurant. Heinz isst Clubsandwich (riesig!), ich Shrimps gebraten. Wir sitzen an der Bar, freundliche Kellnerin. Sie war grad im Yosemite und auf der Route von San Francisco Richtung LA und gibt uns entsprechende Tips.

### **Heinz**

*Glück gehabt!*

*Der Hurrikan ist an New Orleans vorbeigezogen, ohne grössere Auswirkungen . Den ganzen Tag herrschte sogar echt schönes Wetter und keine Spur von Regen. Dafür liegt die Temperatur bei über 30° ! Aber das nehmen wir gerne in Kauf!*

*Also los zum Stadtbummel!*

*New Orleans ist ja eine wirklich attraktive Stadt (man nennt sie die unamerikanischste Stadt der USA!). Besonders stilvoll das French Quarter mit den schönen alten Häusern und den schmiedeeisernen Balkongeländern. Und das Leben auf den Strassen und ganz allgemein die einzigartige Atmosphäre die hier herrscht. Ueberall spielen Musikbands auf den öffentlichen Plätzen und die Pferdegespanne erinnern eher an einen Kurort als eine Grosstadt.*

*Wie schon bei unserem letzten Besuch (notabene vor mehr als 20 Jahren!) genossen wir eine Hafensrundfahrt mit dem Original-Mississippi-Dampfer Natchez.*

*Wenn die Caliope (dampfbetriebene Orgel) zum Boarding ertönt werden nostalgische Erinnerungen wach. So muss es gewesen sein, als der legendäre Fate Marable anfangs des letzten Jahrhunderts seine Anhänger zum Tanz auf das Riverboat rief. Es war der Beginn der grossen Zeit von Storyville und vom New Orleans Jazz.*

*Eine Live-Jazzband gabs auch auf unserem Riverboat. Zwar nur ein Trio (Klarinette, Piano, Schlagzeug), aber sie bemühten sich nach Kräften, die traditionelle NewOrleans Musik von damals wieder aufleben zu lassen. Und dies in passender Umgebung, in einer im Stil der damaligen Zeit möblierten Bar.*



**Auf dem Riverboat gibt's natürlich New Orleans Jazz**

*Nach der Flussfahrt gings zu einem Café / Bignet ins Café Grande am Lincoln Square. Danach folgte ein gemütlicher Bummel durch die historischen Strassen des French Quarters. Am Nachmittag war allerdings da noch nicht viel los, und schade! die berühmte Bourbon Street war wegen Strassenarbeiten zu einer Baustelle degradiert. Zurück zum unserem Hotel (zu Fuss etwa 20 Minuten vom French Quarter) nahmen wir dann die altehrwürdige Strassenbahn.*

Nachtessen in einem nahe gelegenen Restaurant (Flamingo Inn).

Danach meldete sich langsam das Sandmännchen, denn schliesslich hatten wir in den letzten zwei Tagen höchstens 8 Stunden geschlafen und waren langsam müde. So verzichteten wir denn auf einen nochmaligen Besuch der Bourbon Street by Night, und begaben uns zur wohlverdienten Ruhe.

## 6.9. --- Lafayette / Louisiana



### Silvia

Heute sieht es eher nach Regen aus. Heinz holt das Auto. Ich rede mit Holländern. Wir fahren einen Nissan SUV, hat 12'000 Km.

Wir fahren bis La Fayette. Unterwegs sehr starker Regen, kaum etwas zu sehen. Unterwegs kaufen wir wieder Getränk. Die junge Schwarze sagt, sie liebe meinen Akzent. Später trinken wir noch Kaffee im Tiger Café. Heinz fotografiert die riesigen Trucks.

Unser Bed & Breakfast ist schwierig zu finden. Sehr nette Leute dort. Gleich gibts einen Cocktail. Robert und Caroline aus New Orleans lernen wir kennen. Am Morgen gibts dann gemeinsames Frühstück (um 8.30h!).

Es wird uns das Restaurant Randols empfohlen, ein Restaurant mit live Cajun täglich. Sehr toll dort, nette Atmosphäre, gute Musik, wenig Leute. Wir tanzen 2 Std. lang und essen auch Gumbo Seafood. Heinz nimmt noch ein Dessert. Sehr nette Bedienung. Nebenan am Tisch wollen sie ein Foto von uns machen. Es regnet jetzt nicht mehr. Es ist immer noch heiss.

Den Heimweg finden wir nur mit Mühe. Der Handy Akku gibt auch gleich den Geist auf. Wieder schwitzen wir.

## **Heinz**

*Die Reise per Mietwagen beginnt!*

*Die erste Etappe soll uns nach Lafayette führen, ins Cajun-Country.*

*Auf unserer Tour sind zum Teil lange Teilstrecken vorgesehen, denn Amerika ist ja soooooo gross. Man muss sich daher immer überlegen, was man unterwegs zur Auflockerung unternehmen kann, damit die Reise nicht zu monoton wird.*

*Für mich gibt es drei grosse Interessengebiete, die eine Reise durch die USA spannend machen.*

- 1) Die unvergleichliche Natur*
- 2) Die Kultur (und hier vor allem die Musik!)*
- 3) Die Geschichte*

*Was also macht man auf einer Fahrt von New Orleans nach Lafayette?*

*Warum nicht einen Abstecher in die Geschichte des 19. Jahrhunderts? Damals gabs ja hier am Unterlauf des Mississippi riesige Plantagen (inkl. Sklaverei!). Viele der damals herrschaftlichen Landhäuser kann man noch heute besichtigen und einen Eindruck davon bekommen, wie die Menschen damals lebten.*

*Leider fing es auf der Fahrt Richtung Baton Rouge plötzlich wie aus Kübeln an zu giessen. Ein Ausläufer des Hurrikans hatte uns doch noch eingeholt!*

*Die Sicht war total schlecht, der Verkehr auf dem Highway sehr stark (vor allem riesige Trucks, die uns dauernd überholten!), und ich fühlte mich entsprechend unsicher in unserem neuen Mietauto, das ich ja erst diesen Morgen abgeholt hatte, und überhaupt noch nicht kannte! (Wo ist das Licht? Wo die Scheibenwischer? Was ist das für eine Lampe, die da dauernd blinkt?). Jetzt konnte man begreifen, wieso da im Fernsehen dauernd vor Ueberschwemmungen gewarnt wurde! Ich begann schon, den Landhausbesuch abzuschreiben!*

*Etwa eine halbe Stunde dauerte das Inferno, dann hellte es glücklicherweise rasch wieder auf. Wir befanden uns kurz vor Baton Rouge, die meisten der besichtgbaren Plantagen lagen schon hinter uns. Aber da gabs ja wenigstens noch das Houmas House im kleinen Ort Darrow am Ufer des Mississippi, unweit des Highways. Also nichts wie hin!*

*Das Houmas House war seinerzeit der Landsitz einer grossen Zuckerrohr-Plantage. Der Besitzer, ein gewisser Mister Burnside war einer der reichsten Männer der Region und das Anwesen dementsprechend luxuriös ausgestaltet. Es ist umgeben von einem weitläufigen Park mit vielen Pflanzen und Teichen. Beeindruckend sind vor allem die mächtigen, knorrigen Eichen.*

*Sklavenhütten gibt's hier (leider) keine mehr zu sehen, obwohl gerade auf dieser Plantage sehr viele Sklaven beschäftigt waren. Aber diese Hütten befanden sich damals ohnehin einige Meilen entfernt vom Hauptsitz in der Nähe der Felder. Vermutlich wollten die noblen Leute diese jämmerlichen Gestalten nicht dauernd im Blickfeld haben.*



Houmas House

*Die Führung durch Haus und Umgebung war sehr professionell und kurzweilig gestaltet. Sie dauerte eine knappe Stunde und wurde von Natalie, einer Französin in viktorianischem Gewand durchgeführt. Sie plapperte wie ein Buch, was Silvia überhaupt nicht gefiel! Aber der Rundgang vermittelte einen guten Eindruck, wie hier die herrschende Klasse damals im Luxus lebte. Und auch, wieso sich diese Leute im Bürgerkrieg so gegen die Abschaffung ihrer Privilegien wehrten.*

*Die Weiterfahrt nach Lafayette verlief dann problemlos, und wir fanden nach einigem Suchen unsere Unterkunft, ein B&B ebenfalls wieder in einem alten Landhaus (Mouton Plantation). Wiederum sehr stilvoll (d.h. etwas altertümlich!) eingerichtet, kein TV, kein WLAN. Dafür familiäre Atmosphäre mit noch 6 weiteren Gästen. Zum Empfang gleich ein Apéro.*



Mouton Plantation , Lafayette

*Der Abend wurde dann zu einem ersten grossen Höhepunkt auf unserer Reise!  
Unsere Gastgeber gaben uns den richtigen Tip auf unsere Anfrage, wo es hier gute Cajunmusik zu hören gäbe. So fuhren wir zu **Randols**, einem Seafood-Restaurant mit Liveband und Tanzboden. (ca. 3 Meilen Fahrt, ohne GPS fast nicht zu schaffen!).*

*Von aussen machte das Haus einen eher unscheinbaren Eindruck, aber drinnen .... !!  
Es war genau so, wie ich es mir vorgestellt und erträumt hatte!  
Echte, originale Cajunmusik! (Akkordeon, Gitarre, Bass, Schlagzeug).*



Cajunabend im Randols , Lafayette

*Wir tanzten etwa 2 Stunden ununterbrochen, und kamen kaum dazu, zwischendurch noch die feine Creole-Gumbo-Soup zu geniessen, die serviert wurde.  
Die Musik tönt noch heute (nach unserer Rückkehr in die Schweiz!) in meinen Ohren, und es wird für mich immer ein unvergessliches Erlebnis bleiben!*



Filet Gumbo

## 7.9. --- Vicksburg / Mississippi

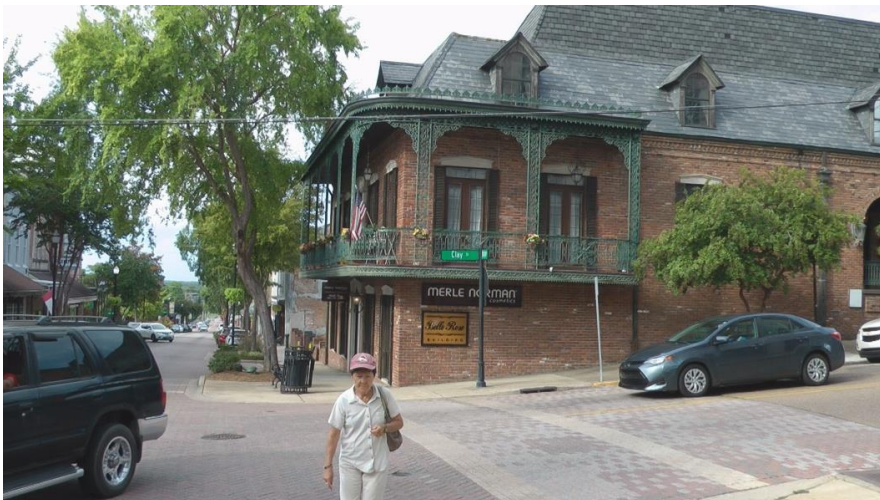


### Silvia

Morgenessen mit 3 weiteren Personen. Es gibt einen Teller voll Scrambled Eggs mit Sauce, Brötchen, Fruchtsalat. Mir ist das viel zu viel. Ich kriege zwei Pancakes.

Heute fahren wir bis Vicksburg. Unterwegs wieder Kaffeestop. In Vicksburg sind wir in der Comfort Inn Suites. Gutes Hotel, kaum Leute.

Dann gehen wir in den 10 Stock ins Restaurant 10 South. Dort sitzen wir an der Bar. Wir kriegen Brezel und Dips. Ab 18 Uhr Musik mit zwei Blues Musikern. Gefällt mir mässig, Heinz findet die gut. Diesmal ist es einfach, zurück zum Hotel zu fahren, mehr oder weniger alles geradeaus. Kein Nachessen ausser Schoggi und Guetsli.



Im Stadtzentrum von Vicksburg

### Heinz

*Heute gings weiter nordwärts den Mississippi hinauf. Die Fahrt eher etwas eintönig, total flache Landschaft (wir befinden uns hier halt im Delta!), endlose Baumwollfelder, der grosse Fluss versteckt sich hinter den schützenden Deichen am Ufer.*

*Vicksburg dagegen ist ein hübsches, kleines Städtchen, über einer Flussschleife des Mississippi gelegen. Sie wurde berühmt wegen ihrer Schlüsselposition im amerikanischen Bürgerkrieg. Die mehrmonatige Belagerung und Entscheidungsschlacht war der Anfang vom Ende der Südstaaten. Es gibt dazu ein Militärmuseum wo man mit dem Auto auch die weiten Schlachtfelder besichtigen und die Kämpfe nachverfolgen kann. Mein Vorschlag dahin zu gehen, stiess bei meiner Liebsten allerdings auf wenig Gegenliebe, und in Anbetracht der gestrigen verordneten Besichtigungstour und im Hinblick auf eine weitere friedliche Ferienreise liess ich die Idee fallen!*

*Die Stadt strahlt die typische ländliche Südstaaten-Atmosphäre aus. Eher schmale Gassen, schöne Häuser mit den klassischen schmiedeeisernen Balkongeländern, der weite Blick auf den Mississippi, kaum Hochhäuser. Das Ganze macht allerdings auch einen etwas verschlafenen Eindruck. Es herrscht nur wenig Betrieb auf den Strassen, viele Läden sind jetzt am frühen Abend schon geschlossen, kaum Leute unterwegs.*

*Aber da war ja noch die 10South-Rooftop-Bar, die wir fast zufällig gefunden haben.*

*Es war gewissermassen der Treffpunkt von Einheimischen und Touristen. Auf dem Dach oben gelegen hat man einen schönen Blick auf den Mississippi, und oh Wunder: Da gabs ja sogar Live-Musik! 2 ältere Neger spielten wunderbar originalen Blues. Und zwar richtigen Deltablues, nicht das rockige Zeug, das heutzutage überall unter dem Label Bluesmusik verkauft wird! Es tönte ein wenig wie Lonnie Johnson oder Mississippi John Hurt. Ja, man hält hier in den Südstaaten die Traditionen glücklicherweise immer noch aufrecht!*

*Ich brauche nicht zu erwähnen, dass es mir hier ausserordentlich gut gefiel. Silvia etwas weniger, aber diesmal hatte sie keine Alternative. Es war das einzige Unterhaltungslokal in Vicksburg.*



**Echter Deltablues in Vicksburg, Mississippi**

## 8.9. --- Memphis / Tennessee



### **Silvia**

Frühstück recht gut, aber wieder nur alles Plastik Geschirr. Wetter ist so so la la. Zeitweise regnet es stark, dann ist wieder Sonne. Schon müssen wir wieder Getränke kaufen im Family Dollar Shop. Ein ganz blöder, primitiver Laden. Man findet nichts.

Dann kommen wir in Memphis an. Bei unserem Hotel Sleep Inn hämmert und lärmt es. Renovation im Gang. Hatte uns das Hotel kurz mitgeteilt. Immerhin ist Parking gratis. Zimmer etwas klein.

Wir gehen zur Beale Street, wo überall Rock Musik ertönt. Unweit vom Hotel entdecke ich einen Coiffeur. Nichts wie rein, ist zwar schon 17.15h. Geht aber noch, gar nicht schlecht, für 25\$.

Dann giesst es plötzlich wie aus Kübeln! Wir gehen in einen Schnellimbiss. Ich esse Club Sandwich, Heinz Burger. Die Kellnerin ist sehr nett. Weil es so regnet, wollen wir mit dem Streetcar retour. Der ist aber blockiert. Entweder Unfall, Demo oder sonst was. Wir laufen 20 Min. im Regen retour.

### **Heinz**

*Wie am Vortag etwas monotone 4 stündige Anfahrt durch die Deltalandschaft des Mississippi., ohne viel Abwechslung. Highway 61, genannt der Blues-Highway, besungen sogar von Bob Dylan. Aber irgendwie begreift man, dass die Leute hier den Blues bekommen.*



Beale Street

*Memphis dagegen ist wiederum eine hübsche Stadt, mit grosszügiger Fussgängerzone (Main Street), historischer Strassenbahn, und auch hier den obligaten Pferdedroschken.*

*Und dann gibt's natürlich die berühmte Beale Street, wo intensiver Betrieb herrscht. Es ist eine verkehrsfreie Zone, man kann gemütlich da entlang bummeln, aus vielen Lokalen ertönt Musik (von Blues bis Rock! Leider kein Jazz!). Am Nachmittag ist zwar noch nicht allzu viel los, gut lediglich für ein paar Fotos, aber wir nehmen uns vor, hier abends nochmals vorbei zu schauen. Dann auf zu einer kleinen Stadtrundfahrt per Bus (wir sind die einzigen Passagiere!).*

*Aber am Abend holt uns dann leider der Regen, dem wir in den vergangenen Tagen immer wieder entkommen waren, doch noch ein. Und diesmal gründlich!*

*Beim Nachtessen in einem typischen US-Restaurant (mit eisenbahnabteilartiger Anordnung von Tischen und Bänken, sehr einfacher, etwas schmutziger Küche und schnatternder Serviertochter) fängt es draussen an zu blitzen und donnern. Und das Gewitter will und will nicht aufhören! Eine kurze Regenpause benutzen wir schliesslich, um so schnell wie möglich zurück zu unserem Hotel zu eilen.*

*Und da bleiben wir, denn draussen geht der Sturm schon wieder los!*

*So verzichten wir schweren Herzens auf den abendlichen Besuch der Beale Street, denn an ein gemütliches Herumbummeln draussen auf der Strasse ist nun einfach nicht mehr zu denken!*

*Schade, schade, schade .... !*

## 9.9. --- Hot Springs / Arkansas



### **Silvia**

Heute regnet es immer noch. Wieder Plastik Geschirr am Morgen. Frühstück fassen und nebenan in einem Zimmer essen. Zum Glück ist Sonntag und deshalb kein Getöse vom Umbau des Hotels. Heinz geht noch die Brücke fotografieren.

Wir fahren nun 4 Std. bis Hot Springs. Dort wohnen wir in einem recht hübschen Motel nahe beim Fluss, Country Inn Lake Resort. Zimmer recht gut mit Küche. Unterwegs suchen wir deshalb Brot, Konfitüre, Butter, Saft.

Hot Springs ist die Heimat von Bill Clinton. Recht netter Ort mit vielen Läden, viel Verkehr obwohl Sonntag ist.

Heinz will noch auf einen Berg fahren. X-mal fahren wir verkehrt, landen dann aber beim grossen Turm, wo es Eintritt kostet. Keine so spektakuläre Aussicht. Vorher noch Bier und Kaffee draussen. Wieder nette Bedienung. Heinz will zum Nachtessen auf eine Insel raus. Finden wir nicht.

Nachtessen in einem Restaurant das Heinz nicht passt. Recht voll ist es hier. Eher europäischer Stil. Ich esse Cheeseburger, Heinz Sirloin Steak mit viel Pilzen und Salat. Etwas teuer hier. Ein Glas Wein \$7, ein Bier \$6, Burger \$12.

Morgen wollen wir bis Oklahoma, wieder 4 - 5 Std. Fahrt. Allgemein hat es so viel Verkehr wie in der Schweiz. Heute regnet es immer wieder mal, ist 22 - 24 Grad.

### **Heinz**

*Am Morgen in Memphis: Es regnet noch immer!*

*Es sind die Nachwirkungen des Hurrikans Gordon, der uns schon in NewOrleans beunruhigte. Das von ihm verursachte Tief liegt derzeit über Chicago und erzeugt einen langen Wolkenschweif das ganze Mississippital hinunter bis nach Texas! Und Memphis ist da mitten drin.*

*Also noch schnell einige Fotos vom Mississippi und dann weg von hier!*

*Bis Little Rock hatte sich das Wetter schon wieder weitgehend abgetrocknet. Nach der gestrigen Fahrt durchs Mississippidelta präsentiert sich die Landschaft hier endlich wieder etwas hügeliger und abwechslungsreicher, und ist zudem stark bewaldet.*

*Wir erreichen schliesslich Hot Springs, einen Badeort am Rande des gleichnamigen Nationalparks. Zudem Heimatort von Bill Clinton, was hier überall explizit erwähnt wird (eine zweifelhafte Reklame!). Es ist ein hübscher Ort, eingebettet in weite Wälder und umgeben von einer weitläufigen Seenlandschaft (Lake Hamilton). Das Städtchen macht einen fast europäischen Eindruck, ähnelt in vielem unseren Kurorten in den Alpen. Traditionelle Badehotels, schöne Restaurants, in der Umgebung ein ausgedehntes Wanderwegnetz (HotSprings National Park).*

*Wir sind etwas ausserhalb des Ortszentrums untergebracht in einer motelartigen Unterkunft, aber mit komfortablem, geräumigem Zimmer (Country Inn Lake Resort). Der schöne Gemeinschaftsbalkon gehört uns ganz alleine, denn unter der Woche hat es nur wenig Gäste. An Wochenenden herrscht hier vermutlich reger Betrieb, den überall sieht man Boote am Ufer. Ein Geheimtipp!*



Country Inn Lake Resort , Hot Springs

*Wir haben genügend Zeit um den Ort etwas zu erkunden. Zuerst zu einem Bier in ein nahegelegenes Seerestaurant (Bubba Brews). Sehr gemütlich, schöne grosse Terrasse mit Blick auf den Lake Hamilton, eigene Brauerei.*

*Dann steile Fahrt hinauf auf den Aussichtsberg, wo man einen weiten Ausblick über den Ort hat.*

*Nachtessen dann leider doch noch ein Flop!*

*Das Restaurant im Stadtzentrum sah zwar recht ansprechend aus (Brauhausstil), aber die Köche in Amerika bringen es einfach fertig, auch das beste Gericht (Sirloinsteak) noch zu verderben. In diesem Falle mit einer fingerdicken Pilzsoße, die alles überdeckte! Ich esse ja in der Regel was auf den Tisch kommt (wurde schliesslich so erzogen!), aber diesmal retournierte ich zwei Drittel des gesamten Frasses! Trotzdem sagte mir das Steak noch die ganze Nacht ‚Grüezi‘!*

## 10.9. --- Oklahoma City / Oklahoma



### Silvia

Selber Frühstück gemacht und dann nach Oklahoma.

Zwischendurch noch ein Marsch von 1 Std. durch einen Wald (Lake Ouachita Vista Trail). War sehr feucht und warm und die wohl einzige Mücke hat mich gestochen. Man kam zu einem See und einem Hügel. Wo war der Hügel?

Hier im Hyatt Hotel top eingerichtet. Wir bummeln in Bricktown herum. Keine Bar mit Musik, bloss eine mit privater Gesellschaft. Im Hotel an der Bar noch zwei Drinks. Alles top hier, auch nette Bedienung. Grosses Zimmer.



Das Hyatt in Oklahoma City

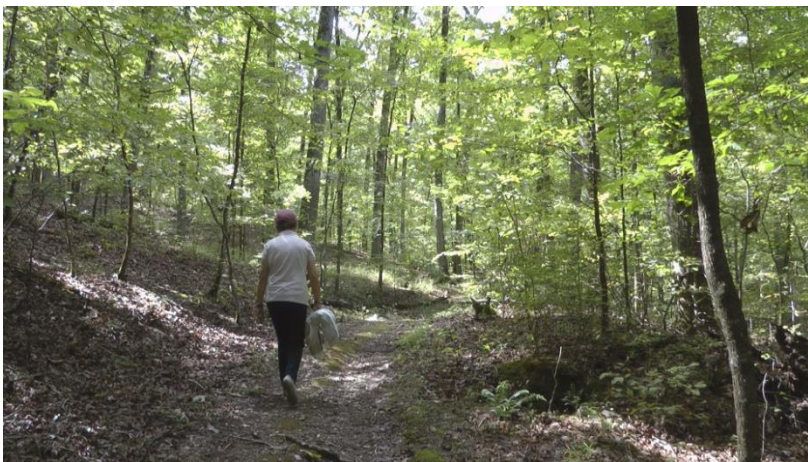
## Heinz

*Die schöne Gegend rund um HotSprings wollten wir nicht einfach so verlassen. Bevor wir in die vor uns liegende endlose Landschaft der Great Plains eintauchten, entschlossen wir uns deshalb noch schnell zu einem Rundgang durch die Wälder von Arkansas.*

*Eine zweistündige Wanderung führte uns durch den Ouachita-Forest westlich von Hot Springs (LOViT-Trail, Lake Ouachita Vista Trail).*

*Ich war gespannt, wie die Wälder, die von der Strasse her ja einen eher unzugänglichen Eindruck machen, von innen ausschauen. Und die Ueberraschung: Die Wälder sind ja sogar OL-tauglich! Die Bäume stehen licht, es gibt praktisch keinen Bodenbewuchs und keine Dickichte.*

*Ein bisschen Bewegung tat nach den Tagen reiner Autofahrerei auf jeden Fall gut. Und dabei haben wir sogar noch ein Cache gefunden!*



Lake Ouachita Vista Trail

*Die anschliessende Fahrt Richtung Westen führte uns nun in die offene Landschaft der Great Plains. Es war eine lange Strecke bis Oklahoma City, aber wenigstens war der Teil ab Fort Smith hügelig und deshalb recht abwechslungsreich. Schöne, weite Prärielandschaft bei immer besserem Wetter!*

*Und an den Strassenschildern liess sich erkennen, dass wir nun den Indianerstaat Oklahoma erreicht hatten. Die vielen Ortsbezeichnungen lasen sich wie ein Whos Who der Indianerstämme: Muskogee, Kickapoo, Cree, Shawnee, Potawatomie, Seminolen, Cherokee, Fox, Sax ... etc etc. Und dies waren ja nur diejenigen, die direkt an der Interstate I40 ansässig waren. Im ganzen Staat gibt's ja noch eine ganze Menge weiterer Reservationen (inkl. derjenigen der grossen Völker Kiowa, Cheyenne, Arapahoe und Comanchen).*

*Nur wenige dieser Stämme waren seit jeher hier heimisch. Oklahoma war im 19. Jhdt. das Sammelbecken für alle besiegten Indianerstämme, die aus ihrer ehemaligen Heimat hierher umgesiedelt wurden.*

*Oklahoma City ist eine grosse Stadt, aber diesmal fanden wir unser Hotel (Hyatt Place Bricktown) im Zentrum praktisch auf Anhieb. Hier im Westen sind halt die Strassen alle sehr grosszügig angelegt, und der Verkehr hält sich in Grenzen. Und das Hotel war erst noch mit Abstand das Beste auf unserer ganzen Reise! (Erhielt von mir eine 10! auf Booking.com).*

*Abendlicher Bummel durch Bricktown, Oklahoma Citys Downtown. So genannt nach den vielen alten, gut erhaltenen Backsteinbauten.*

*Sehr schön gestaltetes Viertel mit vielen guten Restaurants entlang eines künstlich angelegten Kanals, wo man Schiffler fahren kann. Dazu alles Fußgängerzone.*



Bricktown

*Leider war Montag abend, und die Musiklokale durchweg geschlossen! Auch die Toby Keith Bar, auf die ich meine Hoffnungen gesetzt hatte (Toby Keith ist ein prima Country-Sänger, weitaus besser als Doug Adkins, gäll Silvia!!).*

*Einzig eine einsame Sängerin sang auf dem Dorfplatz laut ihre Lieder (vermutlich vom lokalen Verkehrsverein dazu angestellt!). Und wurde praktisch nicht beachtet! Schlummertrunk deshalb an der Bar von unserem Hyatt!*

## **II.9. --- Amarillo / Texas**



### **Silvia**

Oh Wunder, heute mal Frühstück mit echtem Geschirr. Top, dieses Hotel Hyatt Place. Parkplatz auch riesig und gleich gegenüber.

Wir gehen ins Cowboy Museum. Recht gross und umgeben von einem Park. Heinz kauft mir einen Hut. Kostet doch auch 100\$ wie in Frutigen.



Nun fahren wir bis Cheyenne. Dort in der Nähe ist ein Denkmal. Ich folge kurz einem Trail durch tiefes Gras und spezieller Vegetation.

Wir wollen bis Amarillo fahren. Ein Drama bis wir die Holiday Inn finden. Wir sind in Canyon nahe Amarillo. Vom Hotel wird uns Feldman empfohlen zum Essen. Recht gut. Ich kriege einen Caesar Salat mit Lachs, Heinz Sandwich. Sehr nette Bedienung. Dieses Holiday Inn sieht nicht so Business mässig aus. recht grosses Zimmer, Kaffee rund um die Uhr. Schöne Teppiche, dafür keine Bar. Gestern war es schön in der Hotel Bar. Es ist wieder heiss, 30°.

## **Heinz**



National Cowboy & Western Heritage Museum, Oklahoma City

*Vor der Abfahrt aus Oklahoma City wurde noch dem National Cowboy & Western Heritage Museum ein Besuch abgestattet.*

*Schön gestaltet mit Gemälden, Utensilien, Waffen und Kleidern von anno dazumal. Rund herum ein schön angelegter Park mit Statuen berühmter Gestalten aus der Zeit des Wilden Westens.*

Man könnte hier auch gut einen halben Tag verbringen, aber natürlich nicht mit Silvia!  
 Der Grund, wieso sie überhaupt ohne Murren mitkam war der Besuch des Giftshops! Ich hatte ihr als verspätetes Geburtstagsgeschenk einen Cowboyhut versprochen. Schliesslich will sie ja als Cowgirl ans nächste Country Festival in Frutigen / Berner Oberland.

Lange Fahrt durch die Prärielandschaft von Oklahoma und Texas.

Bei Elk City sind wir dann zum ersten Mal auf unserer Reise auf die Route 66 gestossen. Um einen Zwischenhalt zu machen haben wir hier die Interstate 40, die uns seit Memphis begleitet hat, verlassen. Die Route 66 verläuft hier weitgehend parallel zur I40. In den kleinen Orten am Rande werden überall entsprechende Souvenirs verkauft.

Von Elk City aus kurzer Abstecher ins Landesinnere (kurz bedeutet in Amerika etwa 40 Meilen!). Beim kleinen Ort Cheyenne befindet sich das legendäre Washita-Battlefield, dem ich unbedingt einen Besuch abstatten wollte. (schon wieder Geschichte!).



Washita Battlefield mit den beiden Kontrahenten

In diesem stillen Tal am Washita River überfiel die US Army unter ihrem berühmten General George A. Custer anno 1868 das friedliche Dorf des Cheyenne-Häuptlings Black Kettle. Dabei gab es Tote auf beiden Seiten, wobei die Indianer die meisten Opfer erlitten (inkl. dem Häuptling, der vergebens die weisse Fahne schwenkte).

Der Gedenkort ist sehr interessant gestaltet mit vielen Informationstafeln. Man kann auch einen Trail zu Fuss absolvieren, der durch hohes Büffelgras, Salbeibüsche und sonstige seltenen Pflanzen zu den verschiedenen Punkten des Schlachtfeldes führt. In der Ferne eine Kulisse von roten Felsen (die Erde ist hier dunkelrot, aber nicht von Blut!).



Silvia am Washita

*Ein schöner, friedlicher Ort, trotz seiner traurigen Geschichte. Die schöne Landschaft besänftigte auch Silvia, der ich im Voraus nicht mitgeteilt hatte, wohin genau unser Abstecher führte.*

*Uebernachtung im kleinen Ort Canyon, etwa 20 Meilen südlich von Amarillo (Holiday Inn Express). Guter Ausgangspunkt für den morgen geplanten Besuch des Palo Duro Canyons, einem weitem historisch bedeutsamen Ort in der Geschichte von Amerikas Westen.*

## **12.9. --- Santa Fé / New Mexico**



### **Silvia**

Hier wieder Plastikgeschirr, unglaublich die Abfallberge! Guten Yoghurt gibt es. Sieht aus wie Quark. Heute wollen wir bis Santa Fé. Ein rechtes Stück, 4 - 5 Std.

Zuerst begeben wir uns zum Palo Duro Canyon. Dort gibt es mehrere Zeltplätze. Fürs Weekend kein Platz mehr. Schöne Felsformationen. Trails gäbe es auch. Alles sehr gepflegt, erinnert etwas an Canyon de Chelly. Grüne Pflanzen inmitten der Felsen.

In Santa Fe wieder mühsame Suche bis wir im Old Santa Fe Inn sind. X-mal falsche Strasse erwischt. Das Benzin war auch noch knapp geworden. Deshalb nochmals getankt. Vielerorts werden 5-digits verlangt. Unsere Karten haben 6 digits. So ist Vorkasse angesagt, heisst raten, wieviel Benzin Platz hat.

Wir suchen was für den Apéro. Endlich finden wir draussen etwas an der Strasse. Etwas komplizierter Zugang zum Zimmer, dreimal Badge benützen (sofern der funktioniert!). Im Zimmer lassen sich die Jalousien nicht mehr bewegen. Ein netter Herr von der Reception hilft uns.

Essen tun wir im La Fonda, wo live Musik ist, eher rockig. Ansonsten ganz gutes Lokal. Heinz isst mexikanisch, viel zu viel. Ebenso mein Burger mit Schüssel voll Caesar Salat. Im Zimmer hats noch ein künstliches Cheminée.



Santa Fé

## **Heinz**

*Nach dem Frühstück Besuch des Palo Duro Canyons, gemäss Reiseführer die zweitgrösste Schlucht Amerikas nach dem Grand Canyon.*

*Ein Paradies für Camper und Hiker! Und einer der wenigen Canyons, die man per Auto durchfahren kann. Attraktive Landschaft, ähnelt eher dem Canyon de Chelly als dem Grand Canyon. im Gegensatz zu letzterem nicht völlig kahl, sondern mit grüner Vegetation. Dazu die bizarren roten Felsen.*



Palo Duro Canyon

*Der Palo Duro Canyon ist aber auch ein historischer Ort aus der Zeit der Indianerkriege. Hier besiegte Colonel Mackenzie die Kiowa, nicht in offener Schlacht, sondern indem er deren 2000 Pferde hier in der Schlucht zusammentrieb und tötete! (Der käme heute vermutlich vor ein Kriegsgericht!). So gaben die Indianer auf und liessen sich zurück in die Reservation treiben. Gerne hätten wir hier noch eine Wanderung gemacht, aber es stand uns für heute ja noch die lange Fahrt nach Santa Fé bevor.*

*Auf der Weiterfahrt unterlief mir dann ein blödes Missgeschick! Ich vergass, bei der Abfahrt aus Canyon unser Auto aufzutanken! Etwa 20 Meilen ausserhalb des Ortes (im Niemandsland!) kam der Alarm „Fuel low“. Das bedeutete noch Reservemost für etwa 40 Meilen. Was nun? Die sichere Variante war, zurück nach Canyon zu fahren, mit entsprechendem Zeitverlust. Oder lieber weiter fahren und hoffen, dass demnächst eine Tankstelle auftaucht? Ich entschied mich für die zweite Lösung und kam dadurch ganz schön ins Bibbern! Denn in den USA sind die Distanzen gross, und abseits der Highways die Tankstellen rar. Nach fast einer halben Stunde Fahrt erreichten wir dann endlich die I40. Die Anzeige zeigte noch eine Reserve von 19 Meilen! Und natürlich gab es bei dem Ort wo wir gerade waren keine offene Tankstelle! Zum Glück gibt's da Google Maps! Darauf war ersichtlich, dass sich die nächste Tankstelle am Highway in 13 Meilen Entfernung befindet! Also beten, dass die Messwerte zuverlässig sind! Die letzten Kilometer wurden zur Zitterpartie. Reichts, oder bleiben wir mit leerem Tank liegen? Gott sei Dank: Es reichte! Ich schwor mir, für den Rest unserer Reise rechtzeitig aufzutanken.*



*Die 5 stündige Fahrt weiter Richtung Westen war sonst ziemlich ereignislos, aber auch monoton. Die Strasse verlief vorwiegend durch topfebenes, kahles und unattraktives Gebiet. Erst kurz vor Santa Fé besserte es sich.*

*Der erste Eindruck des historischen Ortes war eher etwas enttäuschend! Wir hatten extra ein Hotel in der Nähe des Zentrums gebucht (Old Santa Fé Inn), und ich erwartete da viele Restaurants und Bars mit Musik. Zwar gibt es überall die typischen Adobebauten, aber rund um die berühmte Plaza gibt es praktisch nur Geschäfte mit Kunstgegenständen und Bildergalerien! Dazu eine Hitze von über 30°!*



Im Zentrum von Santa Fé

*Mit Mühe und Not fanden wir endlich eine Wirtschaft im Freien und konnten unsern Durst mit einem Bier stillen.*

*Abends zum Essen in eine Bar (La Fonda) mit Musik. Essen und Musik jedoch nichts Besonderes. (Sängerin mit Band, zu rockig!)*

## **13.9. --- Santa Fé / New Mexico**

### **Silvia**

Heute gutes Frühstück mit Geschirr, kein Plastik (erst zum 2. Mal!). Wir essen draussen, sehr nett. Heute ist es wieder sehr warm.

Trotzdem wollen wir zum Kasha Katuve Park mit imposanten Felsformationen. Eine Stunde zu fahren. Wir nehmen den längeren Trail, etwa 2 Std. Geht zum Teil sehr steil bergauf, schmaler Pfad über Felsbrocken. Wir schaffen es bis zuoberst. Tolle Felsen, etwas anders als Bryce Canyon, nicht rote. Eine Mischung aus Canyon de Chelly und Chiricahua.

Wir sind erst gegen 4 Uhr zurück. Marschieren noch durch die Stadt. Vorher haben wir in einem Laden/Schnellimbiss was Kühles getrunken. An die komischen Tankstellen mit 5 digits haben wir uns mittlerweile gewöhnt.

Ich sehe von weitem einen Gitarrespieler. Er spielt vor einem mexikanischen Restaurant. Wir sitzen draussen. Gute Musik von dieser Band wo noch eine Frau mit dabei ist. Zwei Margaritas trinken wir. Heinz isst noch Chorizo.

Dieses Santa Fé ist noch echt gut. Vor allem auch das Hotel mit Innenhof und Garten.



Frühstück im Old Santa Fé Inn

## **Heinz**

*Ein Ruhetag ohne lange Autofahrt!*

*Und ein durchweg gelungener Tag!*

*Schon das Frühstück war ein Aufsteller! Endlich mal echtes Geschirr statt der ominösen Kartonbecher und Plastikgabeln. Und serviert draussen im Freien im gemütlichen, schattigen Patio.*

*Danach Ausflug zum ca. 30 Meilen südlich gelegenen National Monument Kasha Katuwe.*

*In den Reiseführern ist dieses Monument nur am Rande erwähnt, daher hält sich auch der Zustrom von Touristen in Grenzen.*

*Dabei handelt sich hier um eine grossartige Felslandschaft mit bizarren Felstürmen. Der indianische Name bedeutet ‚Weisse Klippen‘, die englische Bezeichnung ist Tented Rocks. Die eigentümlichen Felsen sehen aus wie Zwerge, die ein Kappchen tragen.*

*Verwaltet wird der Park vom ortsansässigen Indianerstamm der Cochiti (zu den Pueblo-Stämmen gehörend).*



**Die Tented Rocks im Kasha Katuwe NM**

*Eine etwa 3 stündige Wanderung führt uns zunächst durch einen engen Slot-Canyon und anschliessend über einen steilen Anstieg zum 200m weiter oben gelegenen Schluchtrand. Bei jeder Wegbiegung erschliessen sich einem neue grossartige Anblicke, so dass wir vor lauter Filmen nur langsam vorwärts kommen.*

*Wahrlich: Kasha Katuwe braucht sich vor den grossen Touristenmagneten Grand Canyon oder Bryce Canyon nicht zu verstecken!*



**Kasha Katuwe National Monument**

*Und am Abend gabs gleich auch noch eine Versöhnung mit Santa Fé! Sozusagen Liebe auf den zweiten Blick!*

*Fast durch Zufall stiessen wir in einer Seitengasse unweit der Plaza auf ein mexikanisches Restaurant (Los Magueyes), mit hübschem Gärtchen im Freien und (fast nicht zu glauben!) einer mexikanischen Mariachiband!*

*Da bestellten wir gleich zweimal Margaritas nach und blieben 1 ½ Stunden sitzen und genossen Santa Fé, so wie wir es uns ursprünglich vorgestellt hatten.*



Mariachi Band in Santa Fé

## **14.9. --- Pagosa Springs / Colorado**

### **Silvia**

Morgenessen draussen. Wir machen noch Fotos. Dann wollen wir in Taos das Pueblo besuchen. Sieht etwas komisch aus. Wir fahren weiter.

In Chama halten wir an. Ein netter älterer Herr serviert uns Kaffee und Apple Pie (draussen). Nachher fährt Heinz 50 Km in die falsche Richtung. Wir verlieren eine Stunde. Eingekauft haben wir in einem riesigen Store.

Jetzt sind wir bei den High Country Lodge Cabins in Pagosa Springs. Rundherum machen wir noch einen Walk, ca. 30 Min. und sehen zwei Hirsche. Die Cabin solle zwar zum Kochen eingerichtet sein. Zum Pfannen reinigen ist nichts da. Bloss zwei Messer und zwei Löffel gibts. Ich brate Schinken mit Eier und Baked Beans. Essen tue ich ein Yoghurt und einen halben Muffin. Die A/C funktioniert nicht richtig oder wie stellt man die ein?

## **Heinz**

*Was für ein Szenenwechsel!*

*Von der heissen, ausgetrockneten Landschaft von New Mexiko hinauf in die Berge und Wälder von Colorado.*

*Den Besuch des Taos Pueblo hatten wir zwar geplant, aber als wir dort waren und einen Parkplatz suchten, entschlossen wir uns gleich zur Weiterfahrt. Was für ein Chaos und was für ein Touristenandrang!*

*Etwa 50 Meilen nordwestlich von Taos verändert sich die Landschaft völlig. Plötzlich fährt man durch herrlich grüne Kiefernwälder unterbrochen von sattgrünen Wiesen mit weidenden Kühen. Aus der Ferne grüssen Berge mit attraktiven Felsformationen. Da hinauf führt die Strasse bis auf eine Höhe von 3000m. Eine Bilderbuchlandschaft! Sind wir wieder in der Schweiz gelandet?*



**Abstecher nach Colorado**

*Im hübschen Ferienort Chama machen wir Pause mit Drink und Applepie in einer gemütlichen Gartenwirtschaft (Elk Horn Café).*

*Danach sind es nur noch etwa 50 Meilen bis zu unserem Tagesziel Pagosa Springs.*

*Aber genau da unterlief mir ein blöder Fehler!*

*Ich verpasste die Abzweigung nach Pagosa Springs und fuhr auf der falschen Strasse weiter. Weiter durch eine herrliche Gegend und über einen 2.ten 3000m-Pass! Erst nach einer guten halben Stunde kommt mir die Situation plötzlich merkwürdig vor. Es gibt halt nur selten Wegweiser und die Ortschaften liegen weit voneinander entfernt. Seit unserer Abfahrt in Chama haben wir jedenfalls noch kein Ortsschild passiert! So checke ich unsere Position mit dem GPS.*

*Resultat: Wir sind vollständig in die falsche Richtung gefahren und müssen die etwa dreissig zurückgelegten Kilometer nach Chama zurück! Zeitverlust total eine gute Stunde!*



High Country Inn Lodge, Pagosa Springs

*So treffen wir erst am Abend in Pagosa ein. Unterkunft in der High County Lodge in einer kleinen Cabin mit eigener Küche. Es reicht vor dem Dunkelwerden gerade noch zu einem kurzen ½ stündigen Spaziergang durch die Umgebung. Immerhin dabei noch 2 Hirsche gesichtet. Ins Dorf mögen wir nicht mehr. Sind ja heute genug Auto gefahren.*

*Wirklich ärgerlich!*

*Rückblickend betrachtet wäre es besser gewesen, wir wären gleich in Chama geblieben und hätten dort übernachtet. Das Dörfchen und seine Umgebung ist mindestens so schön wie Pagosa Springs und wir hätten uns einiges an Stress ersparen können.*

## **15.9. --- Monument Valley / Arizona**



### **Silvia**

Heute morgen war es kalt in der Cabin, bloss 18°. Wir haben uns beschwert. Morgenessen gibt es keines.

Unterwegs in einem Café (wirklich gut!) Cappuccino und Espresso mit Apple Ginger Pie. Bei Safeway kaufen wir ein.



Unsere Cabin im Monument Valley (Gouldings Lodge)

Ca. 16 Uhr sind wir beim Monument Valley.

Schöne Cabin mit zwei Schlafzimmern, Bad, Küche, eine richtige Suite.

Wir machen eine Sundowner Fahrt mit offenem Wagen. Dabei sind noch zwei Holländer und zwei Italiener (Paare). Zwei Stunden dauert die Fahrt.

Nachher gehen wir in der Dunkelheit zu Fuss zu unserer Cabin zurück, alles der Hauptstrasse entlang. Vorher haben wir noch Postkarten gekauft. Yoghurt und Sandwich in unserer Cabin.

## **Heinz**

*Kalte Nacht und die Heizung in der Cabin funktionierte nicht richtig. Die Temperatur in dieser Höhe von 2400m sinkt nachts auf etwa 10°.*

*(Aber schon bald werden wir uns wieder nach diesen kühlen Temperaturen zurück sehnen!)*

*Die Fahrt Richtung Monument Valley führt wieder durch total unterschiedliche Landschaftszonen. Die ersten 30 Meilen durch die herrliche alpine Landschaft von Colorado (wie schon gestern).*

*Dann Wechsel in eine karge, trockene, waldlose Umgebung, immerhin aber noch recht attraktiv wegen den vielgestaltigen Terrainformen. Die ersten Tafelberge (Mesas) erscheinen.*

*Wir fahren durch Durango und machen einen Kaffeehalt im kleinen Ort Mancos. Das Café ist voll besetzt von Leuten. Wir sitzen auf einer ausrangierten Polstergruppe im Hinterzimmer! Die Bedienung ist aber ausnehmend freundlich.*

*Nach Mesa Verde wird's dann eintöniger. Es folgen etwa 100km durch eine flache, monotone und steinige Landschaft.*

*Das ändert sich wieder schlagartig, als wir bei Bluff die Staatsgrenze von Utah erreichen. Grossartige Felsgebilde in allen Farben lassen das Monument Valley vorausahnen.  
Wir kommen nach Mexican Hat und machen kurz Halt, um den typischen Felsen zu fotografieren, der dem Ort den Namen gegeben hat.*



**Mexican Hat**

*Und kurz danach tauchen sie auf, die grossartigen Monolithe, bekannt aus vielen Wildwestfilmen. Und wir haben erst noch das Privileg, inmitten dieser grandiosen Umgebung eine Unterkunft zu haben (Gouldings Lodge). Kostet natürlich ein kleines Vermögen.  
Aber was solls! So oft kommen wir in unseren Leben nicht mehr in die Lage, uns so etwas zu leisten. Wir hausen in einer eigenen kleinen Cabin mit Balkon, die einzigartigen Felsen direkt vor Augen! Die Cabin selbst ist feudal eingerichtet mit Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küche.*



**Wir zwei im Monument Valley**



Einer der Mittens

*Eine 2-stündige Sundowner Fahrt ins Valley mit Navajo-Guide führt uns dann bis zuhinterst zu den Totem Poles. Sehr angenehm, wir sind nur 6 Personen auf dem geräumigen Gefährt. So kann ich nach Herzenslust beim Filmen den Platz wechseln, und brauche mich dabei nicht auch noch um das Fahren zu kümmern. Die Strassen durch das Tal sind ja total schlecht (offenbar so gewollt von den Navajos, damit man eine Tour bucht!).*

*Wir kommen erst nach Sonnenuntergang zur Lodge zurück und müssen im Dunkeln zu unserer Cabin zurückfinden, die etwa eine Viertelstunde zu Fuss vom Hauptgebäude entfernt ist.*

*Was für ein Erlebnis!*

## **16.9. --- Page / Arizona**



### **Silvia**

Heute schreiben wir noch Karten. Frühstück gibts in der Cabin. Unterwegs kauft Heinz ein Thon-Sandwich. Kaffee und mein Guetsli landet im Abfall.

Wir wollen bis Page fahren. Haben dort im Marriott gebucht. Wir sind gerade zur Zeit dort. Begeben uns mit dem Auto downtown. Dort finden wir eine Beiz mit Country Musik. Neben uns sitzen 4 aus Frankfurt. Sie reisen auch mit Mietwagen Ich esse einen Caesar Salat, Heinz ein Fleischsandwich. Es ist immer noch sehr warm.

## **Heinz**

*Der Abschnitt vom Monument Valley nach Page am Lake Powell ist wieder sehr eintönig. Verschwunden sind die attraktiven Felsgebilde, die Strasse verläuft oft 5 bis 10km weit schnurgerade durch eine karge und flache Landschaft. Ich kämpfe an gegen das Einschlafen am Steuer! In Tuba City schalten wir darum einen dringend nötigen Kaffeehalt ein.*

*Die letzten Meilen bis Page sind dann zum Glück wieder interessanter. Dafür herrschen bei unserer Ankunft im Hotel (Courtyard by Marriott) Temperaturen um die 34° (Pagosa Springs lässt grüssen!). Da vergeht einem rasch die Lust nach Aktivität im Freien. Also ist nach dem Zimmerbezug im Hotel zunächst mal Ruhe und Erholung angesagt.*

*Erst gegen 18.00 Uhr machen wir uns auf, das Stadtzentrum zu erkunden (ist immer noch gut 30°). Und da stossen wir doch tatsächlich auf eine gemütliche Beiz mit Live-Countrymusik (Texas Jacks BBQ). Rustikale Einrichtung, wie sichs für so ein Lokal gehört: Man sitzt draussen im Freien an langen Holztischen. Das Essen ist einfach aber schmackhaft (Burger mit Kartoffelsalat). Und die Band spielt gar nicht schlecht! Albisgüetli in Page/Arizona. Auf Silvias Wunsch spielen sie sogar „Some broken hearts ...“!*



Countymusik bei Texas Jacks BBQ, Page

*Nun haben wir also nach der Jazz-, Cajun-, Blues- und Mariachimusik auch noch den fünften, für Amerika typischen Musikstil angetroffen.*

*Also da bleiben wir gerne noch einen weiteren Tag!*

## 17.9. --- Page / Arizona

### Silvia

Frühstück etwas sonderbar. Kaffee wird serviert, Saft auch. Ansonsten das Uebliche. Nicht so viele Leute.

Wir gehen downtown und suchen einen Coiffeur. Bei einem der im Internet ist heisst es, es sei alles ausgebucht.

Wir wollen in den Antelope Canyon. Bei den grossen Anbietern stehen sie Schlange.

Wir fahren woanders hin. Dort können wir nach 30 Minuten starten. Ein Van mit 8 Personen (darunter Franzosen und Deutsche) fährt so eine Viertelstunde und wir gehen zu Fuss in den Canyon rein, ziemlich steil runter. Die ganze Tour dauert 1 Std.



Antelope X Canyon

Dann finden wir downtown tatsächlich einen Coiffeur (unter Beauty Salon). Wir lassen uns gleich beide die Haare machen. Kostet etwas mehr als \$20 (für beide! inkl Haarschnitt).

Dann gehen wir noch einen Margarita trinken und später wieder zur Country Band. Die spielen gleich "some broken hearts" als sie uns sehen (hatten wir gestern gewünscht). Wir essen Burger und Heinz Rindfleisch mit Kartoffelsalat. Sofort erhalten wir wieder den Check. Man kann nicht bleiben, ausser man bestellt dauernd was.

## **Heinz**

*Was macht man mit einem freien Tag in Page?*

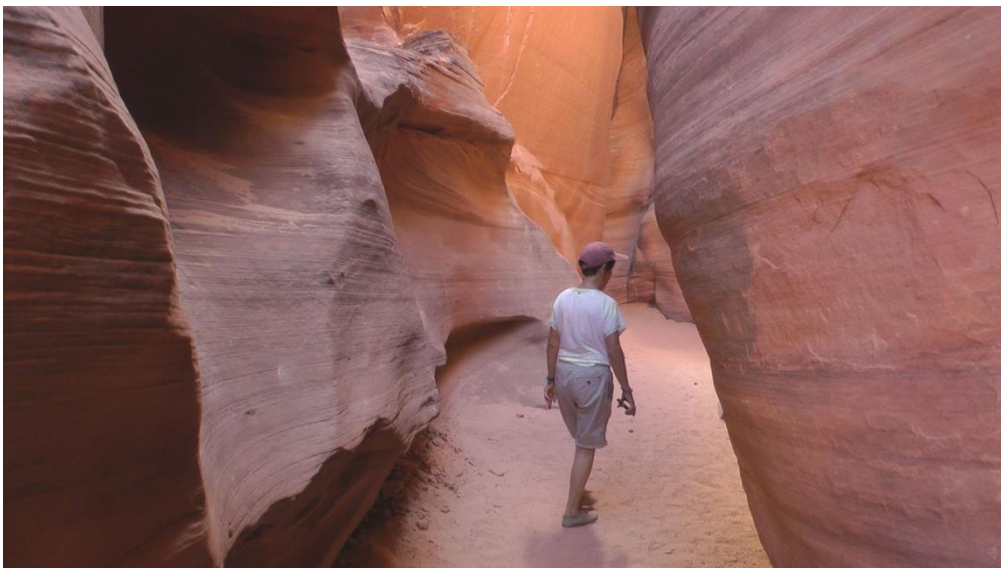
*Also die Hauptattraktionen hier sind die Slot-Canyons, enge Spalten in der Erdkruste, die bei Lichteinfall in den verschiedensten Farben leuchten.*



*Die berühmtesten Slots sind der Upper und Lower Antelope-Canyon. Das Problem ist, dass diese Touren 1) zeitlich meist schon weit zum voraus ausgebucht sind und 2) dass man vor lauter Leuten (sprich Chinesen!) oft die Attraktion gar nicht mehr richtig sieht.*

*Auf dem Internet haben wir aber einen kleinen Veranstalter gefunden (Taadiiri-Tours), der neuerdings Rundgänge durch einen Nachbarcanyon anbietet (Antelope-X-Canyon). Weil noch nicht so bekannt, hats hier auch entsprechend weniger Besucher, und man kann ad hoc vorbeigehen und hat eine gute Chance, noch eine Platz für die nächste Tour zu kriegen. Zudem ist hier erst noch preisgünstiger als bei den grossen Tour Operators.*

*Einen Versuch wars wert: Wir fahren also da vorbei (12 Meilen ausserhalb Page), und siehe da, es klappte. Wir erhielten Plätze auf der nächsten Tour, die in einer halben Stunde startete. Alles war perfekt! Kleine Gruppe von 8 Personen, dazu ein guter Führer (ein pensionierter Navajo), und die Tour war wirklich attraktiv.*



Silvia im Slot Canyon

*Wir wanderten etwa eine Stunde durch die engen Gänge, bewunderten die Lichteinfälle, und machten natürlich viele Fotos. Und die Temperatur im Canyon war erst noch wesentlich angenehmer als da oben an der Erdoberfläche.*

*Ein Glücksfall! Ob die Tour an diejenigen der grossen Anbieter herankam kann ich natürlich nicht beurteilen. Aber mir hats jedenfalls gefallen!*

*Am Nachmittag dann Ausflug an den Lake Powell, den man allerdings nur von einem erhöhten Aussichtspunkt aus bewundern konnte (Wahweap Overlook).*



**Wahweap Lookout mit Blick auf Lake Powell**

*Ans Wasser kommt man nur, wenn man die happige Nationalparksgebühr berappt (Wahweap-Marina, Kosten \$30 pro Tag! Die spinnen, die Navajos!).*

*Das haben wir uns lieber erspart und noch kurz den (frei zugänglichen) Glen Canyon Dam angeschaut. (Der Punkt, wo der Colorado River in Richtung Grand Canyon hinunterfliesst).*

*Silvias Highlight des Tages folgte anschliessend, denn im Stadtzentrum von Page fanden wir tatsächlich eine Coiffeuse, die ihre Haarpracht auf Vordermann (resp. Vorderfrau!) brachte. Weil der Laden leer war, habe ich dann auch mir noch gleich einen Haircut verpassen lassen! Kosten \$30 für beide zusammen!*

*Am Abend dann natürlich nochmals zum Essen und Musikhören ins Countrylokal von gestern.*

## 18.9. --- Grand Canyon / Arizona



### Silvia

Heute wieder das gute Frühstück, aber wir merken, es hätte extra gekostet, \$11. Gestern nichts bezahlt.

Heute sind wir unterwegs zum Grand Canyon North Rim. Unterwegs trinken wir noch etwas. Die Reservation hat geklappt. Vom Parkplatz aus ist es ein ganzes Stück zu laufen bis zu unserer Cabin. Wir lassen uns abholen mit einem Golf Wagen. Unsere Cabin ist recht einfach und klein, kein TV, kein WLAN.



Unsere Cabin am North Rim

Im Grocery Store gehen wir schnell ans Internet. Etwas seltsam, dass in der Lodge kein Internet ist. Im Saloon kriege ich einen Cappuccino und Heinz ein Bier. Wir kaufen im Grocery Store Sandwich, Yoghurt etc. Im grossen Saal der Lodge wollen wir nicht essen. Wir gehen noch zum Viewpoint. Leider schon ziemlich schattig. Morgen wollen wir noch mehr Fotos machen.

## **Heinz**

*Weil wir beide ja früher schon auf der Südseite des Grand Canyons gewesen waren, haben wir diesmal die North Rim gewählt, und in der Grand Canyon Lodge eine Cabin reserviert.*

*Für die Anreise zur North Rim von Page aus wählten wir den Weg über Kanab und zurück über die 89A nach Jacobs Lake. Eine abwechslungsreiche Fahrt am Rand des Grand Staircase-Escalante National Monument. Die Farben der umliegenden Felsen wechseln ständig von gelb nach tiefrot und wieder zurück.*

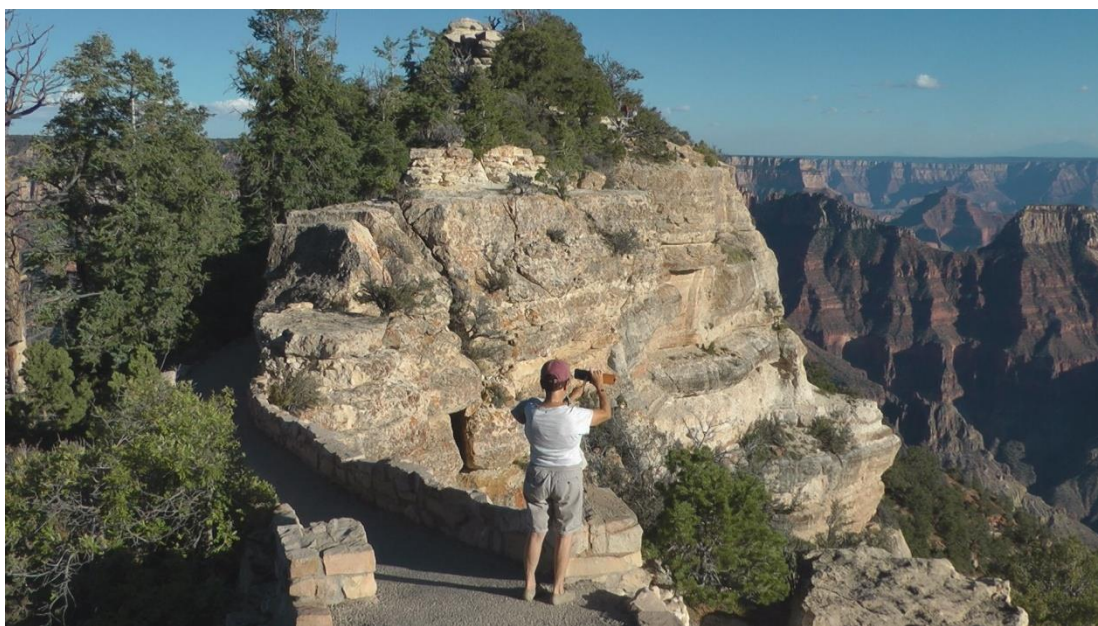
*Ab Kanab fängt die Strasse Richtung Jacobs Lake stetig an zu steigen. Die Vegetation ändert sich. Jacobs Lake liegt bereits inmitten einer herrlichen Waldlandschaft (Nadelwald). Den höchsten Punkt erreicht man ca. 20 Meilen vor der North Rim mit einer Höhe von 2700m. Als positiver Nebeneffekt sinken dafür die Temperaturen auf angenehme 23°.*

*Der Bezug unserer kleinen Cabin bei der Grand Canyon Lodge (zuvorderst am Schluchtrand!) klappte reibungslos. Ein Hoch auf das Internet und die gut funktionierenden Reservationssysteme! Natürlich hats auch an der North Rim viele Touristen! Die Lodge besitzt etwa 150 Cabins und alle waren besetzt! (No vacancy!).*

*Die Cabins sind im Gegensatz zum Monument Valley sehr einfach eingerichtet (dafür auch entsprechend billiger!). Kleiner Raum mit 2 Betten, kein TV (können wir verkraften), aber auch kein WLAN und das Mobilnetz funktioniert auch nur mit Glück an gewissen Stellen (schon eher störend!). Winziges WC mit Dusche. Das Ganze aber nicht ungemütlich, und wie sich gezeigt hat, trotz der vielen Gäste überraschend ruhig.*

*Bier an der Bar, dann Bummel zum Aussichtspunkt (Bright Angel Point). Immer wieder ein imposanter Anblick, der riesige Canyon!*

*Den Tag beschliessen wir mit einer Autofahrt zum Imperial Point (der höchstgelegene Aussichtspunkt entlang des Canyons). Wir kommen gerade noch rechtzeitig zum Sonnenuntergang.*



**Bright Angel Point am Grand Canyon North Rim**

## 19.9. --- Sedona / Arizona



### Silvia

Kein Frühstück. Kleiner Rundgang noch. Einer motzt, man solle nicht zwischen den Cabins durch marschieren, das sei Naturpark!

Unterwegs versuchen wir ein Café zu finden, landen dann bei Starbucks. Dort wird Heinz nach dem Namen gefragt. Tatsächlich steht auf unserem Kaffeebecher die Aufschrift: Hins und dazu bekommen wir zwei Tüten mit je einem Gipfel (warm). Aufschrift etikettiert: Hins!.

Es regnet. Das Pueblo oder den Krater sehen wir nicht. Um 16 Uhr sind wir in Sedona im Best Western. Dort gehen wir in eine Bar mit Live Musik. Tanzen sogar! Heinz isst Pizza, ich Salmon Bruschetta. Dann regnet es nicht mehr.



Musik in der Vino di Sedona Bar

## **Heinz**

*Die heutige Fahrt beginnt mit einer netten Ueberraschung!*

*Keine 5 km landeinwärts grast eine Büffelherde unweit von der Strasse! Schönes Bild! Und erst noch ganz unerwartet! Solche Tiere gibt's ja in freier Wildbahn hier in Amerika nur noch wenige.*



**Büffelherde am North Rim**

*Ansonsten: Ein Tag (fast) zum Vergessen!*

*Silvia ist bald eingenicke, so dass wir die attraktive Landschaft der Vermillion Cliffs (Hohe rote Felsen, sehr beeindruckend!), und den Marble Canyon ohne Halt durchfahren.*



**Vermillion Cliffs**

*Dies bereue ich später, denn auf der Weiterfahrt Richtung Flagstaff geraten wir bald in strömenden Regen. So verzichten wir auf den geplanten Besuch weiterer Sehenswürdigkeiten, und lassen den Wupatki Nationalpark und den riesigen Meteorkrater bei Winslow links liegen.*

*Silvia hat sowieso gerade keine Lust auf weitere Besichtigungen, denn sie macht Terror, weil sie keinen Kaffee kriegt. So ein Anliegen ist aber hier in den USA alles andere als einfach zu erfüllen. Burger- und Pizzabuden gibt's am Weg zuhauf, aber gemütliche Cafés (wie bei uns) sucht man oft vergebens.*

*Beim ersten Versuch landen wir in einem riesigen Souvenirshop mit angrenzendem Restaurant. Beim „Wait to be seated“ drückt uns eine Serviererin die Menükarte in die Hand (Dabei wollen wir doch nur einen Kafi !!). Ein einziger Blick ins Restaurant mit all den mampfenden Cartouristen genügt uns, und wir nehmen reissaus!*

*Der zweite Versuch endet an der Theke eines Fastfood-Imbiss, wo die Bedienung auf unser Anliegen hin nur verständnislos den Kopf schüttelt. Coffee? Gibt's hier nicht!*

*Mittels Google Maps manövriere ich mich dann in Flagstaff durch den dichten Verkehr zu einem Starbucks! Wir bestellen Kaffee mit Croissants und (oh Wunder!) kriegen das auch, aber das Prozedere, das wir dabei über uns ergehen lassen müssen, ist schier unglaublich! Nachdem jedes Detail unserer Bestellung hinterfragt und endlich geklärt ist, fragt mich das Girl an der Theke nach meinem Namen ! Wie bitte ?!! Die ist ja mindestens 50 Jahre jünger. Ich frage zweimal nach, was sie genau meine.*

*Ja, sie meint es ernst und erklärt, der Name gehöre zur Bestellung. Also gebe ich ‚Heinz‘ an, und endlich ist der Bestellvorgang abgeschlossen und wir dürfen uns an einen Tisch setzen und auf die Lieferung der Ware warten. Die kommt dann nach einem Weilchen auch an, und das Fräulein am Buffet ruft laut „HEINZ !!“ durch den Raum, so dass auch alle anderen Gäste mitbekommen wie ich heisse.*

*Und wir erhalten tatsächlich 2 Kartonbecher voll Kaffee und jeder ein Croissant, einzeln eingepackt in je einen Papiersack. Papiersäcke und Becher sind sauber etikettiert und angeschrieben mit „Hines“!*



*Da hat wohl ein McKinsey-Berater bei der Ausarbeitung des hirnrissigen Ablaufs mitgewirkt!? Aber wir amüsieren uns köstlich dabei und vergessen für einen Moment den etwas verunglückten Tag. Und so nebenbei: Es war der beste Kaffee, den wir bislang auf unserer ganzen Reise bekommen haben!*

*Die gute Stimmung kehrt sich aber bald wieder, denn auf der Weiterfahrt nach Sedona geraten wir mitten im Diablocanyon in einen Verkehrsstau. Und einen Gehörigen dazu!! Nichts geht mehr, weder vor noch zurück, denn die Strasse durch die Schlucht ist sehr eng! Später stellte sich heraus, dass weiter vorne eine Kollision zweier Autos stattgefunden hatte. Es verging eine gute Stunde, bis die Unfallstelle geräumt war, und entsprechend genervt trafen wir an unserem Tagesziel Sedona ein. Es war schon kurz vor Sonnenuntergang und von den attraktiven roten Felsen, die diesen Ort so speziell machen, bekamen wir nicht mehr viel mit.*

*Und beim Einchecken im Hotel ging der Aerger gleich weiter. Der Checkin dauerte fast eine Viertelstunde, obwohl wir allein an der Reception standen (da war scheinbar die Lehrtochter am Werk! Sie entschuldigte sich auch mehrmals, dass es so lange gehe). Und als wir endlich in unser Zimmer kamen empfing uns eine sibirische Kälte! Die Aussentemperatur war wegen dem Regen auf 14° gefallen, aber etwas vorheizen hätte das Housekeeping eigentlich schon können! So mussten wir zuerst mühsam die Bedienungsanleitung der Klimaanlage studieren, um wenigstens etwas wohnliche Verhältnisse zu schaffen. Ich war stinksauer !*

*Nachdem heute so viel schief gelaufen war, war es fast ein Wunder, dass es am Abend doch noch einen völlig unerwarteten Aufsteller gab!*

*Wir fanden im Städtchen unten doch tatsächlich eine kleine Bar mit Livemusik! (Vino di Sedona). Die Band inkl. einer engagierten Sängerin mit Ukulele spielte sehr gut (Von Folk, Blues bis Rock), was uns sogar zu einem Tänzchen animierte. So blieben wir den ganzen Abend hier, spülten unseren Frust mit einem (oder mehreren?) Glas Wein hinunter und verbrüderten uns mit den einheimischen Stammgästen.*



Zwei Oldies auf Ferienreise

## 20.9. --- Twentynine Palms / California



### **Silvia**

Heute furchtbares Frühstück. Yoghurt kommt auf Knopfdruck aus einem Automaten. Messer, Löffel usw. kommen ebenfalls aus einem Automaten (alles Plastik). Ich laufe davon und schmeisse alles weg.

Unterwegs Halt in Seligman. Typische Route 66 Atmosphäre. Heinz kauft ein Schild Route 66 und eine Tankstelle die man beleuchten kann. Wir trinken Espresso. Ich hole mir noch Creamer. Alle fragen immer woher wir sind.

Wir brauchen irr lange bis zum Joshua Tree Park. Heinz muss immer wieder anhalten und schauen wo wir sind. Wir kaufen Sandwich und Yoghurt. Es ist nun 19 Uhr.

### **Heinz**

*Eigentlich ist Sedona ja sehr attraktiv mit dem Panorama von roten Felsen ringsum. Man könnte hier gut noch einen weiteren Tag verbringen, zB um in der Umgebung zu wandern. Hier fehlte uns etwas die Zeit.*

*Sedona ist aber auch ein beliebter Touristenort mit allen Vor- und Nachteilen. Zu den Nachteilen gehört der Verkehr auf den Strassen und dass man im Ortszentrum kaum einen Parkplatz findet. Auch nicht beim Aussichtspunkt, wo wir extra hinfuhren um ein paar Bilder von der schönen Landschaft zu machen. Wegen ein paar Aufnahmen müsste man hier einen Tagesparkierschein lösen! Da verzichte ich gerne. So fuhren wir ohne Fotos weg! Was für ein Nepp!*

*Fazit: Der Abstecher nach Sedona war ein Flop auf unserer Reise!*

*Danach gings aber westwärts und endlich auf die Route 66!*

*Bei Seligman verliessen wir die I40 und statteten dem kleinen Ort einen Besuch ab, um die Nostalgie nochmals richtig aufleben zu lassen. Auch hier herrscht natürlich Tourismus pur, viele Biker mit riesigen Motorrädern, viele Giftshops mit dem obligaten Kitsch!*

*Das muss man den Amis lassen: Aus einer holprigen, nicht besonders attraktiven Strasse eine Top-Sehenswürdigkeit zu machen, darin sind sie Meister!*

*Natürlich habe auch ich mir hier (trotz kritischem Kommentar von Silvia) zwei 66er-Souvenirs gekauft!*



Seligman, Arizona

*Das 70km-Teilstück der Route 66 von Seligman nach Kingman strahlt allerdings durchaus einen gewissen Reiz aus. Die 66 verläuft hier abseits der Interstate. Welch ein Unterschied: Auf der I40 ein starker Verkehr mit vielen Brummis, hier praktisch keine Autos mehr, ab und zu eine Gruppe einsamer Biker, dafür eine weite, offene, hügelige Landschaft, kaum Besiedlung. Ein Gefühl der Freiheit kommt auf.*

*Das ist das echte Route 66 – Feeling!*

*Nach Kingman wollte ich deshalb nicht gleich wieder zurück auf den Highway, sondern plante den Weg über Oatman, einem historischen Städtchen oben im Gebirge. Aber leider verpasste ich irgendwo die richtige Abzweigung und wir landeten stattdessen im Tal des Colorado und in Laughlin / Nevada.*

*Und bekamen da einen richtigen Schock! Was ist denn das!? Eine Grosstadt mitten in der Wüste? Hoffentlich nur eine Fata Morgana?*

*Nein, es war leider so. Das Gebiet von Laughlin über Bullhead City, Mohave City bis hinunter nach Needles bildet über eine Distanz von 40km ein zusammenhängendes Siedlungsgebiet. Natürlich mit dem entsprechenden Verkehr! Autos, Autos, dazwischen Casinos, Strassenkreuzungen, Lichtsignale, Casinos, Autos, Autos ... ! Das ist ja hier ein zweites Las Vegas!!*

*Das hatte ich nun wirklich nicht erwartet, denn so stellt man sich Amerikas Wilden Westen überhaupt nicht vor.*

*Entsprechend langsam ging es nun vorwärts. Ein Lichtsignal so alle 2 – 3 Meilen (und meistens auf rot!). Wir verloren durch den Umweg so fast eine Stunde gegenüber dem direkten Weg über die I40.*

*Aber jeder Alpträum geht zum Glück einmal zu Ende, und als wir Needles endlich hinter uns gelassen hatten erwartete uns das pure Gegenteil! Wir nahmen die Strasse 89 hinauf in die Mohave-Wüste, und hier gibt es ganz einfach: Nichts !! Kein einziges Haus mehr, praktisch kein Verkehr mehr, schnurgerade Strasse durch eine karge, endlose Steppenlandschaft! Vidal Junction, der erste kleine Ort mit Tankstelle kommt erst nach 70 km! Gott sei Dank hatten wir in Needles noch aufgetankt.*

*Langweilig? Mitnichten! Das ist doch nun wirklich das, was man sich unter einer Wildwest-Landschaft vorstellt! Und flach war es ja auch nicht, immer wieder erschienen neue Hügel und Gebirgszüge am Horizont, denen man sich auf dem laaaaaangen Strassenband im Schneckentempo näherte (ich fuhr immerhin 80mph!).*

*In ihrer Einsamkeit hat diese Gegend durchaus etwas Grossartiges an sich.*



Durch die Mohave Wüste

*Die Fahrt von Needles nach Twentynine Palms dauerte 2 ½ Stunden und wir kamen erst mit den letzten Sonnenstrahlen an unserem Tagesziel an. Gerade noch genug Zeit, um im Supermarkt gegenüber unserem Hotel (Springfield Inn & Suites) zwei Sandwiches zum Nachtessen einzukaufen. Wir waren zu müde um heute noch gross auszugehen (wohin auch?).*

## **21.9. --- Bakersfield / California**



### **Silvia**

Joshua Tree. Den Joshua Tree Park hatte ich etwas anders in Erinnerung. Beim Eingang kleinere Kaktus mit eher dürrer, braunen Strunk. Wir gehen auf einen Trail. Innerhalb dieses Trails biegen wir mal falsch ab und machen dadurch einen Umweg. Es ist sehr heiss. Eindrücklich sind die felsigen Hügel mittendrin in den Kaktusbäumen. So viele Leute hat es hier gar nicht.

Padre Hotel Bakersfield: Wir suchen ein Restaurant wo live Musik ist, finden was Rockiges was unserem Geschmack nicht entspricht und verlassen das Lokal wieder.

## **Heinz**

*Der Grund überhaupt hierher zu kommen, war der Joshua Tree Nationalpark, der gleich südlich von Twentynine Palms beginnt.*

*Und es ist auch wirklich eine sehr spezielle, interessante Landschaft. Die Joshua Trees, eine Art Kakteenbäume überziehen hier die ganze Weite der Mohave-Wüste und bilden da und dort richtige Wäldchen. Sehr schön vor allem auch der Mix von Pflanzen und mächtigen Felsen (Skull Rock, etc.).*

*Die Joshua Trees sind vielleicht nicht so spektakulär anzusehen wie ihre grossen Verwandten, die Saguaros weiter südlich in der Sonorawüste, aber die gebirgige Umgebung hier ist viel schöner. Wir verbrachten gut 3 Stunden im Park, und es reichte sogar noch zu einem halbstündigen Hike durchs Hidden Valley (bei immerhin gut 30°!).*



Joshua Tree Nationalpark

*Also, der Joshua Tree NP war für mich ein Highlight auf unserer Reise!*

*Die Weiterfahrt über Barstow nach Bakersfield war dann wieder eher monoton, und Bakersfield selbst wurde für uns zur grossen Enttäuschung.*

*Vielleicht waren unsere Erwartungen zu hoch? Bakersfield gilt ja neben Nashville als das Zentrum der Countrymusik, aber in dieser Beziehung war hier überhaupt nichts los. (Oder haben wir den richtigen Ort nicht gefunden?).*

*Wir hatten extra im historischen Padre-Hotel direkt im Stadtzentrum gebucht, und ich dachte, man würde da gleich um die Ecke auf Lokale mit Countrymusik zu stossen. Aber ausser einer lärmigen Bar mit Gitarrist (den man in dem Trubel kaum hörte!) war da nicht viel auszumachen. Trotzdem setzten wir uns da rein und bestellten etwas zum Essen und zum Trinken. Als wir aber nach einer Viertelstunde unser Bestelltes immer noch nicht bekommen hatten, riss uns der Geduldsfaden und wir gingen!*

*In unserer hoteleigenen Bar kriegten wir dann wenigstens etwas zu essen. Aber lärmig wars auch da, und keine Livemusik! Immerhin, das Essen war ganz gut und der Kellner sehr freundlich. Auch unser Hotel selbst war absolut in Ordnung, wir bewohnten ein grosses, stilvoll eingerichtetes Zimmer im 6.Stock (wo man den Lärm aus dem Parterre nicht mehr hörte!).*

*Vermutlich wäre es besser gewesen, das Auto zu nehmen und 2-3 Meilen hinaus an den Stadtrand zu fahren. Da wäre der Buck Owens Crystal Palace gewesen, ein bekanntes Countrylokal. Aber im Nachhinein ist man immer gescheiter. Und nach der langen Autofahrt hierher hatte ich keine grosse Lust mehr, mich abends nochmals neu in den Verkehr zu stürzen.*

## **22.9. --- San Francisco / California**



### **Silvia**

Wir nehmen kein Frühstück. Fahren zu Starbucks. Wieder dieses unmögliche Verfahren. Name nennen. Es kommt eine Etikette mit Name (diesmal korrekt) auf Becher und Tüte. Dann wird der Name gerufen, wenn die Sachen bereit sind. Der Kaffee ist aber wirklich gut.

Wir fahren Richtung San Francisco. Trinken noch bei einem Stop Kaffee, Orangensaft und Heinz isst eine Rüeblitorte. Dort sehr nette Bedienung.

Ueber die Baybridge in San Francisco geraten wir auf die Busspur und an der Payage vorbei! Scheint niemanden zu interessieren. Heinz fährt nach Gefühl und siehe da, wir sind im Nu beim Marriott.

Hier wieder Valet Parking. Alle freundlich und schnell. Wir sind im 6. Stock. Wir gehen hinaus. Es ist saukalt, etwa 16°. Wir frieren trotz Pulli. Wahnsinnig viele Leute unterwegs. In einem Restaurant spielt eine Band, eher rockig. Ich esse Cheeseburger, Heinz auch, ohne Brot und ohne Chips. Immer noch viele Leute zu Fuss unterwegs.

## Heinz

*Auch heute über 4-stündige Anreise ans Tagesziel!*

*Zunächst ging die Fahrt nach Norden mitten durchs San-Joaquin-Valley, der Früchte- und Gemüsekammer von Kalifornien. Schön ist diese Gegend eigentlich nicht, liegt auch immer ein wenig unter einer Dunstwolke aus Smog, aber interessant ist es trotzdem. Man fährt durch riesige Obstplantagen (Orangen, Pfirsiche etc.), die sich entlang der Strasse endlos ausbreiten. Typisch amerikanisch, alles ist gigantisch gross. Klar, dass da unsere Bauern in der Schweiz nicht mithalten können! Aber mit Bio hat das Ganze dann natürlich auch nichts zu tun. Es sind riesige Monokulturen mit all ihren umweltbelastenden Nachteilen.*

*(Woody Guthrie kommt einem unweigerlich in den Sinn, der legendäre Folksänger, mit seinen kritischen Songs über die Obstpflücker des San Joaquin-Valley, „Deportees“ etc. Die Arbeitsverhältnisse sind wohl auch heute noch nicht viel besser?!).*

*Der Grossraum von San Francisco macht sich schon gut 50 km vor dem Stadtzentrum in Form von 10 spurigen (!) Autobahnen bemerkbar! Wir kamen von der Oakland-Seite her und da man nirgends mehr richtig anhalten kann um das GPS zu benutzen, habe ich mich auf gut Glück in das Strassengewühl gestürzt und ausschliesslich nach Gefühl navigiert. Der Verkehr war natürlich riesig, aber endlich tauchte die Bay Bridge vor uns im Sichtfeld auf, und nun galt es nur noch, die richtige Auffahrt zu erwischen. Es klappte tatsächlich, und so kamen wir ohne grössere Umwege in unserem Hotel an der Fishermans Wharf an (Courtyard by Marriott).*

*Als wir unserem Wagen entstiegen, schlug uns eine unerwartete Kälte entgegen. Es war draussen nur noch 16° ! (Bei unserem Kaffeehalt etwa 100km vorher wars noch über 30° gewesen!). Da ists vorbei mit kurzen Hosen, hier heisst es sich wieder normal anziehen und den Pullover hervorholen.*

*Kurzer Abendspaziergang zur nahegelegenen Fishermans Wharf. Ja, da herrscht ein anderer Betrieb als in Bakersfield! Scharen von Touristen! Weils draussen so frisch ist, verziehen wir uns bald in ein nettes kleines Lokal mit (endlich wieder!) Live-Musik. Gute Band, Big City Blues.*



Fishermans Wharf

## 23.9. --- San Francisco / California



### Silvia

Heute Breakfast nicht im Hotel sondern in einem bumsvollen Restaurant (angegeben vom Hotel). Hat fast \$50 gekostet, war aber sehr gut (French Toast, Kaffee, Orangensaft). Dabei gab es im Hotel auf der 2. Etage ein Frühstücksraum.

Wir machen eine Schifffahrt mit lauter Chinesen. Es ist sehr dunstig und kalt und windig. Nicht mal 18°. Keine Handy Photos.

Dann nehmen wir den Cable Car. Vorher an zwei Orten nach Tickets gefragt, dann via Internet gebucht. Wir laufen durch Chinatown. In einem netten Café Cappuccino.



Chinatown

Auf dem Rückweg kommen wir nicht in den Cablecar rein, viel zu voll. Wir laufen und laufen. Nehmen dann einen Bus bis fast zum Fisherman Wharf.

Nachtessen keines. Bin noch gestürzt und habe den Fingernagel gebrochen, Kettchen vom Monument Valley (am Arm) ist auch weg. Dann kaufe ich im Walgreens Drogerie (auf Hinweis einer Passantin) einen flüssigen Lippenstift statt Nagellack!. Der Eyeliner den ich dort kaufte war unbrauchbar. Solche Dinge erhält man nur in einer Drogerie.

Wein und Calamari dann am Fisherman Wharf. Es ist windig und kalt und hat immer noch total viele Leute. Viele Souvenir Shops voll gestopft mit Waren.

## Heinz

*Frühstück in kleinem Café in der Nähe unseres Hotels. Hier herrscht ein grosses Gedränge, aber wir kriegen gerade noch einen Tisch. Hier gibt es zur Abwechslung für einmal French Toast (sehr gut!).*

*Nachher ans Pier zur Bootsfahrt rund um die Bay. Auch hier grosser Andrang (wo kommen nur die Schlitzaugen alle her !!). Rundfahrt ist nichts Besonderes. Golden Gate Bridge, Alcatraz ... das wars dann auch schon. Kein Vergleich mit der geruhsamen Rundfahrt auf der Natchez in New Orleans.*

*Anschliessend kleiner Unfall: Silvia stolpert beim Herumspazieren, liegt plötzlich auf allen Vieren auf dem Trottoir. Fingernagel abgebrochen, neu gekaufte Armbkette weg (merken wir erst viel später!). Was für ein Drama! Aber wenigstens gings diesmal ohne grössere Verletzungen ab.*

*Nach einer Erholungspause ab zur Fahrt mit dem Cable Car! Wieder fast voll besetzt. Aber die Fahrt über San Franciscos steile Hügel ist doch immer wieder eine Attraktion!*

*Bei Chinatown steigen wir aus und bummeln durch die Grant Avenue, der Hauptstrasse des Chinesenviertels. Nichts Aufregendes, aber zumindest finden wir ein Strassenkaffee für eine gemütliche Ruhepause.*

*Guter Jazz auf dem Union Square. Ein Trio bestehend aus Sax, Piano, Schlagzeug spielt Mainstreamjazz. Es hat Sitzplätze, so dass wir auch hier einen längeren Halt einschalten.*



Jazz am Union Square

*Die geplante Rückfahrt mit dem Cable Car fällt ins Wasser. Lange Warteschlange an der Endstation! (Also, da stehe ich definitiv nicht an !!).*

*Der Marsch zur nächsten Busstation führt uns durch ein Elendsviertel! Erschütternd, diese halblebendigen Gestalten, die hier auf den Gehsteigen herumliegen und dahinvegetieren. Und das nur ein paar hundert Meter vom geschäftigen und noblen Finanzdistrikt entfernt !*

*War definitiv nicht geplant, hier vorbei zu gehen, aber muss man nicht auch sowas gesehen haben? Gerade wir, die noch in einer weitgehend heilen Welt leben?*

*Abends nochmals an den Pier 39 zu einem Drink und einem Teller Calamari. (Ziemlich verkocht, bestanden praktisch nur noch aus einer Kruste Paniermehl und kamen mir noch die halbe Nacht hoch!).*

*Alles in allem war San Francisco zwar interessant, aber doch nicht der Höhepunkt, den wir erwartet und von unserem letzten Besuch vor gut 20 Jahren irgendwie anders in Erinnerung hatten!*

## **24.9. --- Cambria / California**



### **Silvia**

Diesmal Breakfast im Hotel in diesem Breakfast Raum, ziemlich komisch. Ausser uns ist niemand da. Sagt ja schon alles. In diesem Hotel gibt es keine Gästeinformation, seltsam. Nun brauchen wir unser Auto wieder. Der Mann vor dem Eingang kümmert sich drum.

Wir fahren schliesslich (sind einige Male falsch) auf der Küstenstrasse bis Cambria. Unterwegs besuchen wir den Lobos Point Park. Dort gibt es viele Föhren und Zypressen. In Cambria sind wir in der Sand Pebble Inn an der Küste. Schönes Zimmer.



**Sand Pebbles Inn, Cambria**

Heinz sieht, dass in der Nähe in einer Lodge Country Musik live ist. Wir gehen hin. Ich wünsche 8 Songs (kenne mich ja schliesslich aus!). Die spielen sämtliche Songs und fragen uns woher wir seien. Der Gitarrespieler meinte ich sei aus Texas, weil ich so viele Songs kannte. Sie sind nur zu zweit, Gesang ist nicht so gut, aber der Gitarrespieler spielt fantastisch. Heinz macht ihm ein Kompliment. Er meint dann, es sei das Einzige was er könne.

In der Nähe befindet sich an der Küste noch Ort mit See-Elefanten. Es hat jede Menge Tiere. Kostet nichts. Immer noch ist es neblig/dunstig.

## **Heinz**

*Recht mühsame Fahrt aus San Francisco raus und durch die Ballungszentren des Silicon Valley. Viel Verkehr in San José und Salinas. (Zweimal falsch gefahren!).*

*Unser Ziel war die CA1, die spektakuläre Küstenstrasse die von Monterey an südwärts verläuft. Monterey liessen wir allerdings gleich links (oder besser rechts!) liegen, denn auf die Cannery Row konnte wir gerne verzichten (hatten ja vom Rummel an der Fishermans Wharf noch genug!).*

*Ein erstes Highlight dann der Besuch des Lobos Point etwas südlich von Carmel. Hier gibt's einige schöne Hiking Trails entlang an der schroffen und wilden Küste. Wunderschöne Pflanzenwelt, vor allem die Zypressenwälder haben mir sehr gefallen. Und es tat gut, wieder mal zu Fuss in der Natur unterwegs zu sein.*



**Lobos Point**

*Die CA1 entlang der Pazifikküste ist eine attraktive Strecke. Die Strasse ist jedoch kurvenreich und eng und man muss deshalb genügend Zeit einplanen.*

*Leider verdeckten Nebelschwaden über dem Meer bei unserer Fahrt die wohl vielerorts spektakuläre Aussicht. Erst weiter unten bei San Simeon kam endlich etwas die Sonne durch.*



Am Strand von San Simeon

*Uebernachtung in Cambria, in einem hübschen kleinen Hotel direkt am Strand, etwas ausserhalb des Orts gelegen. Eine richtige Sommerfrische! (Sand Pebbles Inn).*

*Und dann kam abends noch der unerwartete und grosse Höhepunkt des Tages!*

*In der Bar der Cambria Pines Lodge gabs doch tatsächlich nochmals musikalische Unterhaltung! Und was für Welche! Ein Duo spielte Folkmusik aus dem Great American Songbook. Und es war sozusagen ein Wunschkonzert! Die Gäste riefen den Musikern laufend zu was sie spielen sollen, und diese bemühten sich nach Kräften, den Wünschen nachzukommen.*

*Auch Silvia mixte da natürlich kräftig mit, und auch diese Wünsche wurden gerne erfüllt! (Meine zwei Zurufe wurden dagegen übergangen!).*

*Ein gemütliches Lokal, nicht überfüllt, und auch so gar nicht American-Style, was die dauernde Nötigung zum Konsumieren anbelangt! Obwohl wir während unserem 2 stündigen Aufenthalt zusammen nur 3 Drinks bestellten, wurde der Check erst ganz am Schluss und sehr diskret präsentiert. Eine nette, familiäre Atmosphäre. Wir verabschiedeten uns persönlich von den beiden Musikern. Ich gratulierte besonders der Gitarristen, der grosse Klasse war.*



Folkmusik in Cambria

*Ja, ein toller Abend! Und irgendwie typisch für unsere Art des Herumreisens!  
Nicht immer klappt alles wie am Schnürchen, ab und zu erlebt man auch eine Enttäuschung, und dann trifft man plötzlich unverhofft wieder auf so einen ungeschliffenen Diamanten!*

## **25.9. --- Santa Cruz / California**



### **Silvia**

Heute Frühstück wieder in ganz kleinem Raum, aber ganz gut.

Unterwegs besuchen wir den Pinnacle Park. Es ist dort sehr heiss, an der Küste sehr neblig. Das Eintrittsgeld (\$25) mussten wir deponieren in einem Kästchen. Niemand war da. Immerhin begegnete uns eine junge Frau (allein), ein junger Kletterer kam auch noch und später noch ein junges Paar, das klettern möchte. Man sollte die Felsen hoch klettern. Wir kehren um, es ist zu schwierig für uns.



**Pinnacles Nationalpark**

Dann wieder Kaffee im Starbucks. Diesmal ohne dieses Etikettenverfahren. Die Fahrt nach Santa Cruz ist kompliziert. Wir fahren etliche Umwege. Extremer Verkehr. Nun sind wir im Comfort Inn und müssen packen. Das Hotel ist direkt an der Strasse. Für eine Nacht ok. Dann gehts zurück nach San Francisco Airport.

## **Heinz**

*Auch heute liegt immer noch eine dichte Nebeldecke über dem Meer. So beschliessen wir die Rückfahrt nach Norden durch das Landesinnere.*

*Aber zunächst geht's nochmals zurück nach San Simeon, zu einem Ort an der Küste gibt, wo es Seeelefanten geben soll! Und tatsächlich: Etwa 200 bis 300 Exemplare sonnen sich da gemütlich zwischen den Klippen am Strand! Ein ausserordentlicher Anblick, besonders die dicken Bullen mit den Rüsseln! (Bisher glaubte ich ja, diese Tiere gebe es nur in South Georgia!).*



See-Elefanten Bulle bei San Simeon

*Die Fahrt nach Norden führt zuerst durch das Weinbaugebiet von Paso Robles. Nicht nur im Napa Valley, auch hier mehr im Süden gibt's guten kalifornischen Wein!*

*Dann entschliessen wir uns noch zu einer letzten Wanderung, und fahren hinauf zum Pinnacles Nationalpark. Dieser liegt ziemlich abseits der Hauptstrasse oben in einer felsigen Gebirgskette. Nicht viele Besucher verirren sich offenbar hierher, denn das Visitor Center ist geschlossen und man muss das Eintrittsgeld in einer Box deponieren.*

*Aber wirklich schöne Landschaft mit spektakulären Felsgebilden und einer Pflanzenwelt in allen Farben.*



**Pinnacles Nationalpark**

*Die Hikingtrails sind allerdings recht anspruchsvoll, wie wir bald feststellen müssen. Es geht steil zwischen den Felsen auf und ab (Kletterpartien inklusive!), was bei den herrschenden Temperaturen von wieder über 30° total anstrengt!*

*So kehren wir nach etwa einer Stunde um!*

*Anstrengende Rückfahrt im dichten Feierabendverkehr nach Santa Cruz an der Küste. So einen Verkehr waren wir uns auf unsern bisherigen US-Reisen gar nicht gewohnt. Aber wir sind hier halt nahe am Silicon-Valley! Das Gebiet ist stark besiedelt und es gibt ein Gewirr von Strassen (in Salinas fahren wir doch tatsächlich schon wieder falsch! Ein Alptraumort!).*

*Letzte Unterkunft auf unserer Amerikareise in einem Motel direkt an der Autobahn. (Comfort Inn Santa Cruz). Morgen erwartet uns dann noch eine gut einstündige Fahrt zum Flughafen San Francisco und wir sind hier am besten Ort, um gleich die richtige Strasse zu erwischen.*

*(Wegen einem wichtigen Kongress der in San Francisco stattfindet waren alle Hotels in Flughafennähe ausgebucht und hatten zudem ihre Preise extrem heraufgesetzt! So ab \$600 für ein Doppelzimmer pro Nacht!).*

## 26.9. --- Auf der Heimreise



### Silvia

Die Fahrt zum Car Rental Return ist auch wieder so eine Geschichte. Man glaubt nicht, wie weit man da fahren soll, bis man das Auto los werden kann. Kontrolliert wird nichts, einfach den Schlüssel im Wagen lassen heisst es.

Wir sind recht früh dran. Können aufgrund unseres Tickets in die Lounge. Angenehme Heimreise wieder ganz vorne in der Business Class, aber wieder ohne Musik.

### Heinz

*Ich sitze hier in der First Class Lounge von United Airlines am Flughafen von SF und mache bei einem Drink mit Canapé meinen letzten Tagebucheintrag.*

*Zum Auftakt heute morgen erwartete uns nochmals eine anstrengende 1 ½ stündige Fahrt durch das Ballungsgebiet des Silicon Valley.*

*Bei San José gerieten wir in den erwarteten Morgenstau. Aber dank Navigationstool auf dem Smartphone schafften wir es auch hier durch und konnten unseren Wagen pünktlich am Flughafen abgeben.*

*Die Anfahrt zum Rental Car Return war nochmals eine Sache für sich. Sie wollte und wollte nicht enden, erst nach zig Kurven erreichten wir die Abgabehalle von Hertz. Da hingegen gings dann zackig! Wagen hinstellen, Gepäck ausladen, Schlüssel abgeben! Fertig! Keine Inspektion des Wagens auf Schäden. Irgendwie seltsam. (Aber schliesslich hatten wir ja auch keinen Schaden!).*

*Nun steht uns noch ein 11 stündiger Heimflug bevor (Direktflug SFO – ZRH), aber dank Business Class werden wir auch den gut überstehen.*

*Unsere vermutlich letzter USA-Besuch gehört nun der Vergangenheit an.*

*Es war eine Nostalgiereise, mit der Rückkehr an viele schöne Orte, die wir schon früher besucht haben. Aber dabei durften wir auch einige ganz neue Gegenden kennenlernen.*

*Wir sind durch 12 Bundesstaaten gereist und haben dabei ca. 5500 km zurückgelegt.*

*Und nehmen wieder viele interessante Erlebnisse und schöne Erinnerungen mit uns nach Hause.*

*Hier nochmals meine persönlichen Höhepunkte (Silvia siehts vermutlich ganz anders!):*

- 1) Der Cajunabend in Lafayette*
- 2) Das Kasha Katuwe National Monument bei Santa Fé*
- 3) Page mit seinen Slot Canyons*
- 4) Das Monument Valley*
- 5) Der Joshue Tree National Park*
- 6) Der swingende Ausklang in der Cambria Pines Lodge*

